

MERCADO MUNICIPAL

*Menschen, Stände und Alltag
in San Desvelo*

ANA BELÉN VARGAS



Mercado Municipal

Menschen, Stände und Alltag in San Desvelo

© 2026 Ana Belén Vargas und Thilo Wilts

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch ist eine fiktionale Dokumentation. Die für diese Ausgabe erstellten Fotografien und Abbildungen dienen der erzählerischen Welt von San Desvelo. Historische Dokumentseiten und rekonstruierte Archivbilder sind in den Bildunterschriften als Rekonstruktionen gekennzeichnet.

Erstausgabe 2026 · Deutsche Ausgabe

Mercado Municipal

Eine dokumentarische Geschichte in Stimmen, Fotografien, Akten und täglicher
Arbeit

ORTE UND STIMMEN AUS SAN DESVELO · BAND 2

Dokumentation von Ana Belén Vargas

Inhaltsverzeichnis

Zur Dokumentation	0
Kapitel 1 - Vor der Halle	3
Namen statt Nummern	4
Was am Ort blieb	4
Kapitel 2 - Ein Markt für San Desvelo	10
Eröffnung 1961	10
Erweiterungen	11
Der Baukörper heute	12
Kapitel 3 - Der Arbeitstag	18
07:00 - Öffnung	19
Mittag bis Schließung	20
Kapitel 4 - Stände und Familien	27
Weitergabe	27
Gegenbilder	28
Kapitel 5 - Wasser, Eis und Reinigung	33
Rosa und der Boden	33
Eis und Kühlung	34
Reparaturen unterhalb der Sichtlinie	35
Kapitel 6 - Lieferungen	41
Die Südgasse	41
Ankunft und Rückweg	42
Abfall und Rücklauf	43
Kapitel 7 - Nummern	46

Vier Türen	46
Grenzen der Zuordnung	47
Aussagen über die vierte Tür	48

Kapitel 8 - Wenn der Markt geschlossen ist **55**

Nacht als Arbeitszeit	55
Tonprotokoll 03:12	56
Der Beginn des Morgens	56

Kapitel 9 - Was bleibt **60**

Generationen	60
Alt und neu	61
Was offen bleibt	61

Dokumentationsanhang **65**

Chronologie	65
Hauptstimmen	66
Quellenkategorien	67
Hinweise zu den Abbildungen	68

Epilog - Morgen früh **69**

Zur Dokumentation

Ich dachte lange, ich würde den Mercado gut kennen. Meine Mutter kaufte dort Gemüse, bevor ich alt genug war, allein über die Straße zu gehen. Ich wusste, welcher Eingang morgens nach Fisch roch, welcher Händler Bonbons neben der Waage liegen hatte und an welcher Stelle man bei Garúa nicht auf die Fliesen treten sollte. Als ich begann, das Gebäude zu dokumentieren, stellte ich fest, dass ich nicht wusste, wann irgendeine dieser Stellen entstanden war.

Der Anlass dieser Arbeit war kleiner als das Ergebnis. Die Municipalidad bat mich, zum fünfundsechzigsten Jahrestag der Markthalle zwölf historische Fotografien für eine Ausstellung zusammenzustellen. Zu jeder Aufnahme sollte ein kurzer Text entstehen: Datum, Blickrichtung, erkennbarer Gebäudeteil und, wenn möglich, die Namen der abgebildeten Personen. Für eine solche Serie schienen drei Wochen ausreichend. Nach der ersten Woche hatte ich sieben mögliche Eröffnungsdaten, vier Nummerierungen für dieselbe Standreihe und keine verlässliche Antwort auf die Frage, wo der frühere Fischbereich lag.

Der Mercado ist kein ungeklärtes Gebäude. Jeder in San Desvelo weiß, was er ist. Gerade daraus ergab sich die Schwierigkeit. Eine Fischhändlerin beschreibt ihn nach Lieferzeiten und Eis. Eine Reinigungskraft beschreibt Böden, Gefälle und Wasser. Händler nennen Standnummern, Fahrer nennen Tore, und Kundinnen nennen die Menschen, bei denen sie seit Jahrzehnten einkaufen. Die Municipalidad kennt Konzessionen, Inventarnummern, Hygieneprotokolle und Bauakten. Keine dieser Beschreibungen ist falsch. Keine beschreibt den ganzen Mercado.

Ich habe deshalb nicht untersucht, ob Erinnerungen richtig sind. Ich habe untersucht, worauf sie sich beziehen, wo sie mit anderen Quellen übereinstimmen und an welcher Stelle sie abweichen. Die Gespräche wurden gekürzt und sprachlich behutsam geglättet. Datierungen, die nur ungefähr möglich waren, bleiben ungefähr. Rekonstruierte Pläne und Dokumentseiten sind ausdrücklich als Rekonstruktionen bezeichnet; sie geben lesbare Inhalte wieder und ersetzen kein verlorenes Original.

Ein intensiv genutzter Ort besteht nicht nur aus seinem Baukörper. Er besteht aus Tätigkeiten, Wegen, Uhrzeiten und Erinnerungen, die sich über Jahrzehnte darin ablagern. Im Mercado wurden Wände versetzt, Standnummern geändert, Verkaufsplätze innerhalb von Familien weitergegeben und Lagerräume neu verwendet. Ein Kühlschrank ersetzte einen Eisschrank. Ein Fenster wurde zum Kaffeeschalter. Ein Schild verschwand, während der Raum dahinter weiterbenutzt wurde.

Trotz dieser Veränderungen hörte ich in beinahe jedem Gespräch den Satz: „Das war schon immer so.“ Ich behandle ihn nicht als Fehler. Meist bedeutet er nicht, dass eine Sache seit der Eröffnung unverändert existiert. Er bedeutet, dass sie für die Dauer des eigenen Arbeitslebens, für eine Familiengeschichte oder für den täglichen Ablauf selbstverständlich geworden ist. Die Aufgabe der Dokumentation besteht dann darin, die Reichweite dieses „immer“ festzustellen.

Für diese Arbeit habe ich Bau- und Reparaturakten des Archivo Municipal, Konzessionslisten, private Fotografien, Standpläne und Inventarauszüge verglichen. Ich begleitete Lieferungen, verbrachte einen vollständigen Arbeitstag im Markt, dokumentierte zwei nächtliche Reinigungsphasen und führte Gespräche mit Händlerinnen, Fahrern, Reinigungskräften und früheren Beschäftigten. Maße und technische Begriffe ließ ich prüfen. Die Deutung blieb davon getrennt.

Dieses Buch ist weder amtliches Inventar noch vollständige Marktgeschichte. Es ist meine geordnete Darstellung dessen, was sich über einen sehr bekannten Ort sagen lässt, wenn man ihn nicht als Hintergrund behandelt. Der Mercado ist laut, gewöhnlich und in fast jeder Stunde in Benutzung. Das genügt als Gegenstand.

MERCADO MUNICIPAL



Der Mercado Municipal kurz vor der regulären Öffnung. Mehrere Stände erhielten bereits Lieferungen. Fotografische Rekonstruktion nach dem Dokumentationskonzept von Ana Belén Vargas, 2026.

ERINNERUNGEN UND FRÜHE QUELLEN

Kapitel 1 - Vor der Halle

Die älteste sicher zuzuordnende Bezeichnung des Geländes fand ich auf einem Stadtplan, der vermutlich 1958 fortgeschrieben wurde. In der betreffenden Parzelle steht PLAZA DE ABASTOS. Das Wort bezeichnet keinen geschlossenen Bau, sondern einen Versorgungsplatz. Zwei dünne Linien deuten Überdachungen an; feste Standreihen sind nicht eingezeichnet. Eine Liste kommunaler Abgaben aus demselben Zeitraum führt achtzehn Namen, aber keine Standnummern.

Julia Mendoza erkannte auf einer privaten Aufnahme zunächst niemanden. Sie erkannte die Anordnung der Tische. „Hier war Fisch“, sagte sie und zeigte auf einen dunklen Bereich am linken Bildrand. Als ich nach dem Jahr fragte, hob sie die Schultern. Das Foto konnte von 1950 stammen oder einige Jahre später aufgenommen worden sein. An Kleidung, Papierformat und sichtbaren Gebäuden ließ es sich nur auf die erste Hälfte der 1950er Jahre eingrenzen.

„Meine Mutter verkaufte dort, bevor es die Halle gab. Nicht jeden Tag am selben Platz. Wenn jemand früher kam, stand er vorne. Wenn es windig war, standen alle anders. Heute fragt man nach der Nummer. Damals fragte man: neben wem?“

Julia war auf einem zweiten Foto als Kind zu sehen. Ihre Mutter stand hinter einem Holztisch mit Zwiebeln, Kartoffeln und Kräutern. Die Aufnahme war unscharf, weil im Vordergrund eine Kundin durch das Bild ging. Auf der Rückseite stand mit Bleistift: Mercado - domingo. Kein Jahr, kein Name. Die Handschrift stammte nach Julias Erinnerung von einer Tante. Andere Familienmitglieder hielten die Notiz für die Schrift ihres Vaters.

Die fehlende Datierung mindert den Wert der Aufnahme nicht. Sie zeigt, dass die Familie bereits vor der Halle am Ort verkaufte, und sie zeigt eine Arbeitsordnung, die in keiner Konzessionsliste erscheint: Körbe unter dem Tisch, eine Plane, deren Stange zwischen zwei Ständen geteilt wurde, und ein Kind an der Stelle, an der später eine feste Betonsäule stand. Sie zeigt nicht, auf welchem heutigen Stand dieser Platz lag.

Namen statt Nummern

In den Gesprächen älterer Bewohner wurde der Markt vor 1961 selten als Plaza de Abastos bezeichnet. Die meisten sagten einfach el mercado oder la plaza. Eine Frau nannte den unteren Teil plaza del pescado, obwohl es keine erkennbare Verwaltungsbezeichnung dieses Namens gibt. Für sie war der Ort nach Geruch und Tätigkeit gegliedert. Gemüse lag höher und trockener. Fisch stand dort, wo Wasser näher war. Brot wurde nicht nach einem Bereich benannt, sondern nach der Familie, die es brachte.

Die Konzessionskarten verändern dieses Bild nur teilweise. Sie enthalten Namen, Warengruppen und Gebühren, aber anfangs keine stabilen Platzangaben. Eine Karte aus dem Jahr 1957 wurde dreimal überschrieben. Aus verduras wurde abarrotes, anschließend wieder verduras. Der Nachname blieb derselbe. Vermutlich änderte sich das Angebot oder die Verwaltungsrubrik; aus der Karte lässt sich nicht bestimmen, ob der Tisch umzog.

Julia erklärte die Ordnung über Nachbarschaften. Ihre Mutter stand eine Zeitlang neben einer Frau, die getrocknete Kräuter verkaufte. Danach neben einem Mann mit zwei Waagen, von denen nur eine funktionierte. Später kam eine Cousine hinzu. Auf meine Bitte zeichnete Julia keine Karte. Sie schrieb Namen in zwei Reihen und verband einige mit Pfeilen. „So war es“, sagte sie. Für eine räumliche Rekonstruktion war die Zeichnung ungeeignet. Für die soziale Ordnung war sie präziser als der Plan.

Was am Ort blieb

Vom offenen Markt ist oberirdisch nichts eindeutig erhalten. Der heutige Betonboden, die Tore und die Standreihen stammen aus späteren Bauphasen oder Reparaturen. Auch das Straßenniveau veränderte sich. Bei Arbeiten an einer Rinne wurden 1984 ältere Steine gefunden; es ist nicht belegt, ob sie zu einem Marktweg, einem Hof oder einer früheren Entwässerung gehörten.

Beständiger waren Wege. Händler kamen von der Küste, aus den nördlichen Zufahrten und aus dem Hinterland. Kundinnen näherten sich aus Centro meist von Westen. Der spätere Haupteingang liegt dort, wo auf mehreren frühen Fotos die größte Lücke zwischen den Planen zu sehen ist. Das beweist keine formelle Eingangssituation. Es zeigt eine Gewohnheit, die beim Bau der Halle übernommen worden sein kann.

Als ich Julia fragte, was sie aus dem alten Markt am deutlichsten erinnere, nannte sie keinen Stand. Sie sagte: „Den Wind unter den Planen.“ Danach beschrieb sie, wie zwei Männer die Stangen festhielten, während andere weiterverkauften. In der Halle verschwand dieses Problem nicht vollständig. Die hohen Dachöffnungen ließen den Küstenwind weiterhin durch, aber er hob nicht mehr den ganzen Markt an.

Eine Fotografie ohne Mittelpunkt

Die frühe Gesamtaufnahme des offenen Marktes besitzt keinen klaren Mittelpunkt. Menschen stehen in kleinen Gruppen, Planen überlagern einander, und mehrere Warengruppen sind auf demselben Tisch zu erkennen. Diese Unordnung ist kein Mangel der Quelle. Sie entspricht einem Ort, dessen Grenzen durch Arbeit und Gewohnheit entstanden, nicht durch feste Einbauten.

Bei der Vergrößerung fielen mir drei Dinge auf. Erstens stehen die Fischbretter nicht unmittelbar am Rand des Platzes, sondern dort, wo eine flache Rinne verläuft. Zweitens benutzen zwei Stände dieselbe Waage. Drittens ist hinter einer Plane eine gemauerte Kante sichtbar, die in keinem späteren Foto wiederkehrt. Die Kante könnte zu einem Nachbargrundstück, einer früheren Wasserstelle oder einem provisorischen Sockel gehört haben. Ich nahm sie nicht in die Grundrissrekonstruktion auf, weil keine zweite Quelle ihre Funktion bestätigt.

Julia interessierte sich weniger für die Kante. Sie zeigte auf einen Korb im Vordergrund und sagte, solche Körbe seien aus dem Hinterland gekommen. Ihre Mutter habe sie nicht besessen, sondern gegen eine kleine Gebühr benutzt. Zwei andere Gesprächspartner erinnerten sich an eigenes Korbmaterial der Händler. Es ist möglich, dass beide Modelle bestanden. Der Markt vor der Halle war nicht einheitlicher organisiert, nur weil die Fotografien schwarzweiß sind.

Der Sonntag

Die Notiz Mercado - domingo wurde in der Familie als Datierung behandelt, obwohl sie kein Jahr enthält. Sonntag war nicht einfach ein Wochentag. Er bezeichnete den größeren Markt, an dem Verwandte mitkamen, zusätzliche Waren gebracht wurden und Kundschaft aus umliegenden Bereichen erschien. Ein Foto vom Sonntag kann daher dichter und größer wirken als der gewöhnliche Markt am Dienstag.

Für die Ausstellung hätte ich die Aufnahme leicht als „Sonntagsmarkt, um 1952“ beschriften können. Das Jahr wäre plausibel, aber erfunden gewesen. Im Buch lautet die Angabe deshalb: frühe 1950er Jahre, Sonntag laut Rückseitennotiz. Diese Formulierung ist länger. Sie zeigt, welche Information aus dem Bild, welche aus der Familie und welche aus meiner Einordnung stammt.

MERCADO MUNICIPAL



Offener Markt am späteren Standort der Halle, um 1950. Szenische Bildrekonstruktion nach frühen Stadtansichten und mündlichen Beschreibungen.



Mutter und Tochter an einem Gemüsestand, frühe 1950er Jahre. Rekonstruktion eines privaten Familienfotos; die genaue Datierung bleibt offen.

REVERSO DE FOTOGRAFÍA

Mercado - domingo

Julia con su mamá

(sin año)

Typografische Rekonstruktion der handschriftlichen Fotorückseite. Die Notiz enthält keine Jahresangabe.

MUNICIPALIDAD DE SAN DESVELO

PLANO URBANO - SECTOR CENTRO

Denominación: PLAZA DE ABASTOS

Uso registrado: venta de alimentos

Referencia de manzana: C-12

COPIA 1958

Rekonstruierter Ausschnitt des Stadtplans von 1958 mit der Bezeichnung PLAZA DE ABASTOS.

BAU, ERÖFFNUNG UND ERWEITERUNGEN

Kapitel 2 - Ein Markt für San Desvelo

Der Beschluss zum Bau einer festen Markthalle wurde 1959 gefasst. In den Akten wird der bestehende Markt als hygienisch unzureichend, bei Garúa schwer zu reinigen und für die wachsende Bevölkerung zu klein beschrieben. Die Sprache entspricht ähnlichen kommunalen Projekten jener Jahre. Sie sagt wenig darüber, wie Händler den Platz erlebten. In zwei Eingaben baten Händler nicht um einen Neubau, sondern um bessere Wasserstellen und verlässliche Überdachungen.

Der erste Entwurf sah vierundzwanzig nummerierte Verkaufsstände, zwei große Zugänge, einen abgegrenzten Fischbereich und einen kleinen Verwaltungsraum vor. Die Halle war weder monumental noch touristisch gedacht. Betonstützen trugen ein einfaches Dach; zwischen den festen Reihen blieben breite Arbeitsgänge. Die Baukosten wurden in mehreren Schritten bewilligt. Aus den Rechnungen ergibt sich, dass Türen und Wasseranschlüsse später bestellt wurden als im ursprünglichen Ablauf vorgesehen.

Eine Baustellenaufnahme von vermutlich 1960 zeigt drei Betonstützen, eine teilweise geschlossene Wand und Arbeiter zwischen Sandhaufen und Schalholz. Der Boden wirkt unfertig. Im Hintergrund liegen Zementsäcke ohne Schutz. Das Bild passt nicht zu der sauberen Reihenfolge im Baubericht, nach der Fundament, Tragwerk, Dach und Innenausbau nacheinander abgeschlossen wurden. Auf der Baustelle geschah vieles gleichzeitig.

„Wir warteten nicht darauf, dass alles fertig war“, erinnerte sich ein früherer Helfer. „Wenn ein Dachstück hielt, stellte jemand schon einen Tisch darunter. Das war noch nicht geöffnet. Aber es war auch nicht mehr nur Baustelle.“

Eröffnung 1961

Die Eröffnung im Jahr 1961 ist durch Fotografien, eine Haushaltsnotiz und mehrere Konzessionskarten gesichert. Der genaue Tag bleibt unsicher. Eine Einladung nennt einen Sonntag, ein späterer Jubiläumstext einen Samstag derselben Woche. Die Abweichung kann auf eine offizielle Eröffnung und einen ersten Verkaufstag zurückgehen; einen Beleg dafür fand ich nicht.

Auf dem erhaltenen Gruppenfoto stehen Kommunalpolitiker, Händler und Familien vor den neuen Toren. Kinder laufen durch den Vordergrund. Kisten stehen bereits an einem Eingang. Die Aufnahme wirkt weniger wie eine abgeschlossene Zeremonie als wie ein Markt, der für ein Foto kurz innehält. Das Banner nennt nur den Mercado und das Jahr. Es verspricht keine Modernität, die über das Gebäude hinausgeht.

Die ersten Beschwerden nach der Eröffnung betrafen Wasser, Schatten und die Verteilung der Stände. Einige Händler, die auf dem offenen Platz nahe beieinander gearbeitet hatten, lagen nun in verschiedenen Reihen. Andere erhielten feste Nachbarn, mit denen sie zuvor kaum Kontakt gehabt hatten. Die Nummerierung erleichterte Verwaltung und Gebühren. Sie ersetzte die ältere Ordnung nach Personen nicht sofort.

Julia erinnerte sich an den ersten festen Tisch als zu hoch für ihre Mutter. Ein Brett wurde unter die Füße gelegt. Im Plan ist diese Anpassung nicht sichtbar. Auf einem Foto von 1963 steht tatsächlich ein schmales Brett vor einem Gemüsestand. Ob es derselbe war, lässt sich nicht bestimmen. Kleine Veränderungen dieser Art gehören zur Baugeschichte, auch wenn sie nie als Umbau erfasst wurden.

Erweiterungen

Zwischen 1968 und 1972 wurde die Halle erstmals erweitert. Fisch und Fleisch wurden stärker getrennt, zusätzliche Wasseranschlüsse eingebaut und mehrere Außenstände überdacht. Die Akten verwenden für diese Arbeiten wechselnd ampliación, adecuación und mejoras. Deshalb ist es irreführend, von einem einzigen Erweiterungsjahr zu sprechen.

Der südliche Lager- und Liefertrakt entstand zwischen 1975 und 1977. Ein Plan von 1976 zeigt vier Lagerräume mit den Nummern 14 bis 17. Die Nummern gehören dort zu den Räumen, nicht zu Verkaufsständen. Spätere Listen kürzen almacén mit ALM. oder depósito mit DEP. ab. Diese scheinbar nebensächliche Unterscheidung wurde für die spätere Zuordnung entscheidend.

1984 folgte ein größerer Umbau der Wasser- und Entwässerungssysteme. 1989 wurde eine elektrische Kühlanlage inventarisiert. 1996 ordnete die Verwaltung einen Teil der Standnummern neu; 2003 wurden die großen Metalltore ersetzt. Außenstände veränderten sich 2011, Dach und Elektrik

2018. Der heutige Mercado enthält Teile fast jeder dieser Phasen. Es gibt keinen einzelnen Zustand, der als der ursprüngliche Markt fortbesteht.

Am Ende der Bauakten stand kein fertiges Gebäude, sondern eine Folge von Entscheidungen. Manche wurden geplant, andere reparierten ein Problem, das erst im Betrieb sichtbar geworden war. Für die Händler war die Halle nicht die Vollendung des Marktes. Sie war eine neue Arbeitsbedingung.

Der Baukörper heute

Die Haupthalle ist ein einfacher, hoher Raum. Betonstützen teilen die Verkaufsreihen, ohne eine monumentale Achse zu bilden. Das Dach wurde in Abschnitten repariert; seine Unterseite zeigt unterschiedliche Profile und Befestigungen. Einige Lichtbänder sind älter als die sichtbaren Kabel, andere wurden beim Umbau 2018 erneuert. Die Halle lässt sich deshalb nicht mit einem einzigen Materialdatum beschreiben.

An der Westseite liegen drei große Metalltore. Über ihnen steht MERCADO MUNICIPAL DE SAN DESVELO. Das erste M von MUNICIPAL ist an einer Seite locker. Bei Wind hebt es sich leicht von der Wand. Eine Rechnung über die Erneuerung der Beschriftung nennt 2003, aber die Buchstaben wirken nicht alle gleich alt. Vermutlich wurden einzelne ersetzt oder neu befestigt.

Die Nordseite besitzt kleinere Zugänge und den Kaffeeschalter. Das Fenster war im Plan von 1961 nicht vorgesehen. Eine Aufnahme aus den späten 1990er Jahren zeigt dort bereits eine Öffnung, allerdings ohne Ablage. Víctor übernahm den Verkauf später und ließ eine breitere Metallklappe setzen. Wann aus der Öffnung ein dauerhafter Kaffeeschalter wurde, lässt sich nur auf einen Zeitraum eingrenzen.

Der Osten enthält Technik, Wasseranschlüsse, einen Kühlraum, Abfallbereich und Räume, die früher der Marktverwaltung zugerechnet wurden. Mehrere Türen wechselten ihre Funktion, ohne versetzt zu werden. An einer Wand endet älterer Fliesenspiegel ungefähr vierzig Zentimeter vor dem heutigen Rahmen. Dieses Maß ist klein, aber es zeigt, dass der Zugang nachträglich verändert wurde.

Chronologie des Bestands

Bis ungefähr 1958 wurde am Ort offen oder teilweise überdacht verkauft. 1959 beschloss die Stadt den Bau. 1961 wurde der erste Hallenteil eröffnet. Zwischen 1968 und 1972 folgten Erweiterungen und eine stärkere Trennung von Fisch und Fleisch. Der südliche Lagertrakt entstand zwischen 1975 und 1977. Wasser und Entwässerung wurden 1984 umfassender verändert, elektrische Kühlung 1989 inventarisiert.

1996 begann eine teilweise Neuordnung der Standnummern. Die westlichen Tore wurden 2003 ersetzt. 2011 baute man einige Außenstände um; 2018 wurden Dachabschnitte und Elektrik saniert. Im Jahr 2026 bleibt der Mercado aktiver kommunaler Markt. Diese Reihenfolge ist belastbarer als einzelne exakte Daten. Sie macht sichtbar, dass fast jede Generation einen anderen „ursprünglichen“ Zustand erinnern kann.

MERCADO MUNICIPAL



Bau der ersten Markthalle, vermutlich 1960. Szenische Rekonstruktion nach kommunalen Bauaufnahmen.

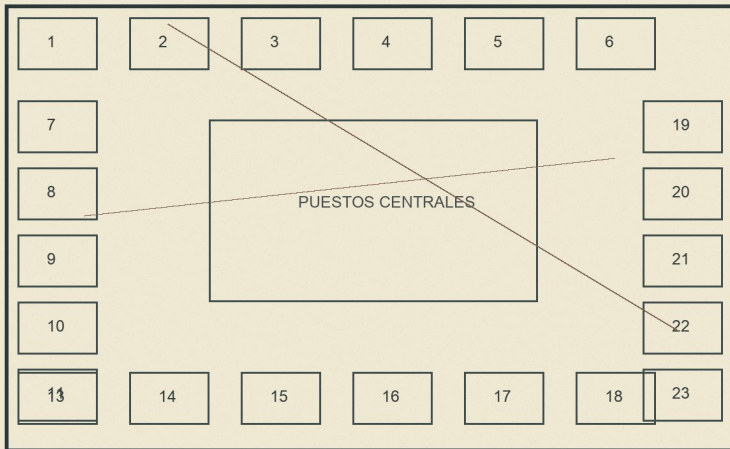
MERCADO MUNICIPAL



Eröffnung des Mercado Municipal 1961. Szenische Rekonstruktion nach lokalen Fotografien; der ferne Berggrücken folgt der in weiteren Aufnahmen belegten räumlichen Situation. Die Zeremonie blieb klein und fand während des laufenden Aufbaus statt.

MERCADO MUNICIPAL DE SAN DESVELO

PLANO 1961 - RECONSTRUCCIÓN TIPOGRÁFICA



Rekonstruktion des ursprünglichen Grundrisses mit 24 Ständen und zwei Hauptzugängen. Grundlage: kommunale Pläne und Fotografien.

TARJETA DE CONCESIÓN

Puesto: 23

Titular: Mercedes Mendoza

Giro: frutas y verduras

Renovación: abril de 1972

MERCADO

Typografisch rekonstruierte Konzessionskarte eines Gemüsestandes. Die Karte belegt eine Person und Warengruppe, nicht die genaue Position des früheren Tisches.

FICHA DE OBJETO RETIRADO

Objeto: letrero metálico

Texto: MERCADO MUNICIPAL

Color: verde sobre fondo claro

Ubicación actual: depósito municipal

REGISTRO

Rekonstruierte Objektkarte eines früheren Marktschildes. Der spanische Wortlaut bleibt Teil des dokumentierten Gegenstands.

03:45 BIS 18:30 UHR

Kapitel 3 - Der Arbeitstag

03:45 - Lieferungen

Ich begann meinen vollständigen Arbeitstag um 03:45 Uhr am westlichen Eingang. Der Mercado war nach der offiziellen Öffnungszeit geschlossen. Am südlichen Tor standen bereits zwei Lieferfahrzeuge. Ein Mann zog Kisten über den feuchten Asphalt; im Gebäude lief Licht. Die Kategorie geschlossen beschrieb zu diesem Zeitpunkt nur, dass reguläre Kundinnen nicht eintreten sollten.

Carlos Huamán traf um 03:52 Uhr ein. Er fuhr rückwärts in die südliche Gasse, korrigierte einmal und stellte den Motor ab, bevor ein anderer Fahrer passieren musste. Für ihn begann der Markt nicht mit einem Tor, sondern mit der Frage, ob ein Fahrzeug wenden konnte. „Wenn die Kisten stehen, ist die Gasse kleiner“, sagte er. „Wenn jemand sagt, sie sei immer gleich breit, war er nicht mit einem Lastwagen hier.“

04:30 - Fisch

Die erste Fischlieferung kam in mit Eis gefüllten Kunststoffkisten. Héctor Salazar prüfte nicht jede Kiste gleich. Bei einigen hob er nur den Deckel, bei anderen berührte er den Fisch und fragte nach der Abfahrtszeit. Die Herkunft wurde mündlich zwischen Fahrer und Händler bestätigt. Auf den Lieferscheinen stand häufig nur eine Sammelbezeichnung für die Küstenroute.

Héctors Familie handelt seit mehreren Generationen mit Fisch. Sein Vater arbeitete zeitweise auf dem offenen Platz und später im ersten Fischbereich der Halle. Héctor selbst erinnert sich genauer an Kühlschränke als an Jahre. Eine neue Kühlung bezeichnete er nach dem Geräusch, das sie beim Abschalten machte. Der Wechsel von Eis zu elektrischer Kühlung war für ihn keine technische Epoche, sondern eine Veränderung der Arbeit: weniger Nachfüllen, andere Kontrollen, neue Ausfälle.

„Ein Plan zeigt dir, wo der Fisch verkauft wird. Er zeigt dir nicht, wann er noch kalt ist.“

05:15 - Reinigung

Rosa Medina kam nicht erst um 05:15 Uhr; zu diesem Zeitpunkt begann nur der von mir protokollierte Durchgang im Fischbereich. Sie war bereits vorher im nördlichen Gang gewesen. Rosa beschreibt den Mercado nach Böden. Sie kennt Stellen, an denen Wasser stehen bleibt, bevor es sichtbar ist, und sie weiß, welches Tor bei feuchtem Wetter klemmt.

Sie zog Wasser mit einem langen Schieber zur Rinne. An einer Stelle hob ein gebogenes Stück Draht die kleine Ablaufabdeckung. Der Draht ist keine offizielle Reparatur. Er verhindert, dass die Abdeckung sich unter Resten festsetzt. Eine Arbeitsanweisung von 1984 erwähnt eine provisorische Offenhaltung der Rinne; ob damit derselbe Ort gemeint ist, ist unklar.

06:00 - Kaffee

Am Nordfenster öffnete Víctor Ramos die Metallklappe. Sein Arbeitsraum ist so klein, dass zwei große Thermoskannen bereits einen beträchtlichen Teil der Ablage einnehmen. Er verkauft café pasado, Brot, Zucker und gelegentlich etwas, das morgens übrig geblieben ist. Die Kundschaft besteht zuerst aus Fahrern und Reinigungskräften, danach aus Händlern, später aus Personen, die auf dem Weg zur Municipalidad vorbeikommen.

Víctor kennt den Markt nach Übergängen. Er weiß, wer eine Nacht beendet und wer einen Morgen beginnt. Als ich ihn fragte, wann er öffne, sagte er: „Wenn jemand Kaffee braucht.“ Auf meine Bitte um eine Uhrzeit nannte er fünf Uhr vierzig. Am folgenden Tag öffnete er um fünf Uhr zwölf. Beide Angaben waren richtig genug für seinen Betrieb.

07:00 - Öffnung

Das westliche Tor wurde um 06:48 Uhr vollständig angehoben. Die erste reguläre Kundin wartete nicht davor; sie war durch einen Seiteneingang gekommen und sprach bereits mit Julia. Um sieben Uhr nahm die Zahl der Menschen sichtbar zu. Geräusche, die in der frühen Phase einzeln zugeordnet werden konnten, lagen nun übereinander: Metallläden, Messer, Waagen, Rufe, Kisten, Wasser und Radios.

Der Markt gegen acht Uhr lässt sich auf einem Foto nur unvollständig beschreiben. Die breite Innenaufnahme zeigt Menschen und Waren, nicht jedoch die Geschwindigkeit, mit der sich Wege schließen und wieder öffnen.

Ein Handwagen steht scheinbar im Weg. Sekunden später ist er Teil eines freien Korridors, weil drei Personen ihre Position verändern. Die räumliche Ordnung des Mercado ist beweglich, obwohl die Stände fest sind.

Mittag bis Schließung

Gegen Mittag veränderten sich Gerüche und Temperaturen. Heißes Öl und gekochtes Essen traten stärker hervor, während der Fischbereich ruhiger wurde. Julia setzte sich hinter ihren Stand, ohne die Arbeit zu unterbrechen. Rosa füllte einen Eimer an einem anderen Anschluss, weil der nähere Hahn zu wenig Druck hatte. Carlos kam ein zweites Mal, diesmal nicht mit Ware, sondern um leere Kisten mitzunehmen.

Am Nachmittag wurden Mengen kleiner und Wege breiter. Einige Stände schlossen, andere verkauften weiter. Offiziell endete der Markttag um 18:00 Uhr. Um 18:30 Uhr war das westliche Tor geschlossen, doch im Inneren wurde gereinigt, gezählt und umgestellt. Die Tätigkeiten, mit denen der nächste Morgen begann, hatten bereits angefangen.

Héctor Salazar - Fisch, Eis und Küste

Héctor spricht schnell, wenn er arbeitet, und langsam, wenn er nach einem Jahr gefragt wird. Lieferzeiten kann er auf fünf Minuten genau nennen. Den Einbau eines früheren Kühlschranks datiert er mit „bevor mein Vater die blaue Schürze wegwarf“. Auf einem Familienfoto trägt der Vater eine blaue Schürze; das Bild ist nicht datiert. Für Héctor ist die Reihenfolge dennoch stabil.

Er unterscheidet Fisch nicht nur nach Art und Zustand, sondern nach Weg. Jurel, der über La Playa kommt, ist in seiner Beschreibung ein anderer Arbeitsablauf als dieselbe Ware aus einer nördlichen Sammellieferung. Die Kiste wird anders geprüft, weil Zeit und Temperatur anders waren. Dieses Kenntnis steht in keiner Marktakte. Sie gehört zum Betrieb des Ortes.

Héctor zeigte mir die Stelle, an der sein Vater nach eigener Erinnerung früher Eis zerkleinerte. Der heutige Standplan ordnet sie einem Durchgang zu. Auf einer Aufnahme aus den 1970er Jahren ist dort ein niedriger Aufbau erkennbar. Ob er dem Eis diente, lässt sich nicht sehen. Ich markierte den Punkt als erinnerte Nutzung, nicht als bestätigte Einrichtung.

Rosa Medina - Zeit im Wasser

Rosas Arbeitstag wird oft als Reinigung vor und nach dem Verkauf beschrieben. Tatsächlich bewegt sie sich zwischen den Bereichen, sobald eine Tätigkeit es erlaubt. Sie wartet nicht, bis ein ganzer Gang leer ist. Sie nutzt kleine Lücken: ein Stand hebt Kisten an, ein anderer erhält Ware, ein dritter schließt kurz. Der Boden wird abschnittsweise wiederhergestellt.

In meinen Zeitnotizen erschien Rosa deshalb an mehreren Orten fast gleichzeitig. Um 05:17 war sie im Fischbereich, um 05:22 am westlichen Gang, um 05:29 wieder bei der Rinne. Die Entfernungen sind gering, die Aufgaben nicht. Eine Beschreibung nach festen Schichten hätte ihre Arbeit ungenau dargestellt.

Sie kennt Geräusche, die andere kaum beachten. Ein Ablauf gluckert anders, wenn weiter östlich Wasser läuft. Ein Schlauch schlägt gegen eine Kante, wenn der Druck nachlässt. Diese Beobachtungen sind keine technische Messung. Sie helfen jedoch, Leitungsverläufe und Störungen zu prüfen.

Víctor Ramos - Das Fenster zwischen den Schichten

Víctor führt kein Gästebuch. Trotzdem konnte er aus dem Gedächtnis beschreiben, wer in welchem Teil des Morgens Kaffee holt. Fahrer kommen einzeln und schnell. Reinigungskräfte stellen den Becher manchmal auf die Ablage, weil beide Hände gebraucht werden. Händler schicken Angehörige. Kommunale Mitarbeiter erscheinen später und sprechen länger.

Der Kaffeeschalter ist sozial größer als sein Raum. Informationen über Lieferungen, ein klemmendes Tor oder eine kurzfristige Abwesenheit laufen durch das Fenster, ohne dort offiziell gesammelt zu werden. Víctor behauptet nicht, alles zu wissen. Er weiß nur häufig, wer die Person kennt, die etwas weiß.

Bei der Aufnahme bat ich ihn, den Ablauf nicht zu wiederholen. Er reichte den Becher wie gewöhnlich nach draußen. Auf dem Bild ist der Kunde nur teilweise sichtbar. Das entspricht der Funktion des Fensters: Menschen bleiben selten lange genug, um vollständig Teil des Raumes zu werden.



Fischlieferung vor Sonnenaufgang. Fotografische Rekonstruktion, 2026.



Hände eines Fischhändlers an der Arbeitsfläche. Waage, Kisten und Eis gehören zum dokumentierten Arbeitszusammenhang.

MERCADO MUNICIPAL



Der Hauptgang gegen 8 Uhr. Die feste Standordnung wird durch Menschen, Wagen und Kisten täglich neu organisiert.



Kaffee am Nordfenster. Der kleine Außenverkauf verbindet Fahrer, Reinigung, Händler und frühe Kundschaft.

LISTA DE PRECIOS

Limón S/ 4.00

Papa yungay .. S/ 2.00

Cebolla roja . S/ 2.50

Jurel S/ 7.00

Rekonstruierte handschriftliche Preisliste. Spanische Produktbezeichnungen und Preisangaben folgen dem lokalen Gebrauch.

ARBEITSPLÄTZE ÜBER GENERATIONEN

Kapitel 4 - Stände und Familien

Julia Mendoza verkauft heute an einem Stand, den ihre Familie seit den frühen 1980er Jahren nutzt. Das ist die präziseste Formulierung, die ich belegen kann. Sie sagt, ihre Familie sei „immer hier“ gewesen. Damit meint sie die Markttätigkeit am selben Ort der Stadt, nicht notwendigerweise dieselbe nummerierte Fläche.

Auf einem Familienfoto von ungefähr 1983 steht die jüngere Julia neben ihrer Mutter. Hinter beiden ist eine Betonsäule mit einer beschädigten Ecke zu erkennen. Die Säule existiert noch. Ihr Putz wurde mehrmals ergänzt, aber die Form des Schadens stimmt mit dem älteren Bild überein. Über dieses Bauteil konnte die Blickrichtung sicher bestimmt werden.

Der Verkaufstisch ist nicht derselbe. Die heutige Konstruktion besitzt Metallkanten und eine andere Höhe. Julia erinnerte sich an zwei Ersetzungen und eine größere Reparatur. Eine Rechnung aus dem Jahr 1997 nennt Holz, Schrauben und einen Winkel, aber keine Standnummer. Trotzdem blieb in der Familie die Formulierung derselbe Tisch erhalten. Gemeint ist der Arbeitsplatz.

„Wenn ich sage, das ist der Tisch meiner Mutter, meine ich nicht jedes Brett“, sagte Julia. „Sonst wäre auch mein Körper nicht mehr meiner.“

Weitergabe

Konzessionen wurden nicht automatisch vererbt. In der Praxis arbeiteten Kinder oft lange mit, bevor Namen in den Unterlagen geändert wurden. Eine Person konnte den Stand führen, während die Konzession noch auf ein älteres Familienmitglied lief. Dadurch entstehen Überschneidungen zwischen Akten und Erinnerungen, die nicht durch eine einzige Korrektur zu lösen sind.

Bei Julia ist die Abfolge relativ gut dokumentiert. Ihre Mutter Mercedes erscheint auf einer Karte von 1972. Julia wird ab 1986 als mitarbeitende Angehörige erwähnt und ab 1991 als Hauptverantwortliche geführt. Auf einem Foto von 1983 steht sie bereits sichtbar im Verkauf. Die Arbeitswirklichkeit ging der administrativen Änderung voraus.

Andere Familiengeschichten sind weniger geschlossen. Ein Fischstand wechselte zwischen Brüdern, einem Schwager und einer Tochter. In den Gesprächen sagte jeder, der Stand sei in der Familie geblieben. Die Konzessionsliste zeigt drei unterschiedliche Nachnamen. Beide Darstellungen können zutreffen, wenn Familie sozial und nicht nur amtlich verstanden wird.

Gegenbilder

Für die Vergleichsaufnahme stellte ich mich an die Position des früheren Fotografen. Ganz exakt war das nicht möglich; ein neuer Aufbau blockierte den Standpunkt. Die alte und die neue Aufnahme zeigen dieselbe Säule, eine ähnliche Blickachse und eine verwandte Nutzung. Sie zeigen auch, wie viel sich verändert hat: Waage, Licht, Tischhöhe, Kisten, Kleidung und die Dichte der Beschreibung.

Ein Vergleichsbild ist kein Beweis dafür, dass ein Ort gleich geblieben ist. Es macht Veränderungen lesbar, weil einige Bezugspunkte fortbestehen. In diesem Fall ist die stärkste Kontinuität nicht das Material. Es ist die Tätigkeit einer Familie, die an ungefähr derselben Stelle Waren sortiert, Preise nennt und Kundinnen wiedererkennt.

Die emotionale Bedeutung solcher Fotos liegt nicht außerhalb der Dokumentation. Sie muss nur von den Aussagen getrennt werden, die sich daraus ableiten lassen. Julia sah die ältere Aufnahme lange an und bemerkte zuerst, dass ihre Mutter eine Schürze trug, die später als Lappen benutzt wurde. Diese Information verändert keine Bauchronologie. Für die Familiengeschichte ist sie genau.

Kundschaft als Gedächtnis

Familiengeschichte liegt nicht nur hinter dem Stand. Kundinnen erinnern ebenfalls Positionen und Übergaben. Eine Frau sagte, sie kaufe seit zwanzig Jahren bei Julia. In den ersten dieser Jahre habe Julia jedoch an zwei Stellen verkauft. Für die Kundin war beides derselbe Stand, weil die Person dieselbe blieb.

Andere beschrieben Händler nach Produkten oder Eigenheiten. „Bei der Frau mit den Bonbons neben der Waage“ war eine eindeutige Wegangabe, obwohl Bonbons nie Teil der Konzession waren. Als die Waage ersetzt wurde, blieben

die Bonbons. Später verschwanden sie, doch die Bezeichnung wurde noch einige Zeit verwendet.

Solche Angaben sind räumlich ungenau und praktisch zuverlässig. Wer einen Markt benutzt, baut eine Karte aus Menschen. Verwaltungspläne funktionieren anders. Die Dokumentation muss beide Karten nebeneinanderlegen, ohne die eine als bloße Anekdote zu behandeln.

Fotografien in Familienbesitz

Die meisten privaten Aufnahmen wurden nicht gemacht, um den Mercado zu dokumentieren. Sie zeigen Geburtstage, Besuche, erste Arbeitstage, einen neuen Standaufbau oder ein Kind, das mitgebracht wurde. Gebäude und Waren erscheinen am Rand. Gerade dort liegen oft die wichtigsten Hinweise.

Ich digitalisierte die Originale, wenn die Eigentümer zustimmten, und gab sie am selben Tag zurück. Vorder- und Rückseite wurden getrennt erfasst. Handschrift, Flecken und abgeschnittene Ränder blieben sichtbar. Eine gereinigte Bilddatei wäre für eine Ausstellung attraktiver gewesen, hätte aber einen Teil der Objektgeschichte entfernt.

Bei der Zuordnung fragte ich nicht nur: Wer ist abgebildet? Ich fragte auch: Wer besitzt das Foto, wer hat es beschriftet und wann wurde diese Beschriftung vermutlich hinzugefügt? Ein Name auf der Rückseite kann Jahrzehnte jünger sein als die Aufnahme. Er ist dann weiterhin Quelle, nur für einen anderen Zeitpunkt.

MERCADO MUNICIPAL



Julia Mendoza an ihrem heutigen Stand. Die beschädigte Betonsäule dient als Bezugspunkt für ältere Aufnahmen.



Julia Mendoza und ihre Mutter am selben Arbeitsbereich, um 1983. Szenische Rekonstruktion eines privaten Farbabzugs.

MERCADO MUNICIPAL



Vergleich 1983/2026. Säule und Blickrichtung bleiben erkennbar; Tisch, Licht, Waage und Beschilderung veränderten sich.

DIE UNSICHTBAREN BETRIEBSSYSTEME

Kapitel 5 - Wasser, Eis und Reinigung

Im Mercado ist Wasser nicht nur Versorgung. Es ist Transportmittel für Schmutz, Kühlung, Reinigungszeit und Ursache von Unterbrechungen. Rosa kennt jeden Anschluss danach, wie lange ein Eimer braucht und in welche Richtung sich ein Schlauch legen lässt, ohne einen Hauptweg zu blockieren.

Der dokumentierte Leitungsstand von 2026 stimmt nur teilweise mit dem Plan von 1984 überein. Einige Anschlüsse wurden versetzt, andere stillgelegt. Zwei sichtbare Leitungen lassen sich keinem Plan eindeutig zuordnen. Eine verläuft oberhalb der südlichen Lagertüren und ist an mehreren Stellen mit Draht befestigt. Der Draht hält nicht die Leitung selbst, sondern kleinere Kabel und einen dünnen Schlauch in Abstand.

Ich kennzeichnete im rekonstruierten Wasserplan drei Kategorien: bestätigte Leitungen, aus Bauteilen und Akten rekonstruierte Verläufe und ältere, nicht bestätigte Strecken. Diese Unterscheidung verhindert, dass eine plausible Linie wie ein gemessener Befund wirkt. Der Plan zeigt daher mehr Unsicherheit als ein Installationsplan, aber weniger als eine bloße Erinnerung.

Rosa und der Boden

Rosa begann Anfang der 2000er Jahre im Mercado. Sie kann nicht sagen, wie oft einzelne Flächen ausgebessert wurden. Sie unterscheidet Reparaturen nach Farbe, Körnung und Verhalten bei Wasser. Eine helle Stelle im Fischbereich ist für sie nicht von 2018, wie eine Rechnung nahelegt, sondern „vor dem neuen Schlauch“. Der Schlauch wurde nach ihrer Erinnerung 2016 angeschafft. Beide Datierungen lassen sich nicht sauber verbinden.

„Die Leute sehen den Boden, wenn sie rutschen“, sagte Rosa. „Ich sehe ihn vorher.“

An einer Rinne bleibt die Abdeckung mit Draht offen. Die Lösung ist technisch einfach und verwaltungsmäßig unsichtbar. Ein Hygieneprotokoll beanstandete 2019 die fehlende feste Sicherung. Ein späterer Vermerk lautet *corregido*. Der Draht ist weiterhin vorhanden. Möglicherweise wurde eine andere Sicherung korrigiert; möglicherweise galt die vorhandene Lösung als ausreichend. Ich konnte das nicht feststellen.

Eis und Kühlung

Vor der elektrischen Kühlanlage war Eis Teil des täglichen Warenwegs. Héctor erinnerte sich an Blöcke, die in Säcken kamen, und an das Geräusch, wenn sie auf Beton gezogen wurden. Später wurden zerkleinerte Mengen in Kisten geliefert. Die Kühlung von 1989 verringerte den Bedarf, beseitigte ihn aber nicht. Bei Ausfällen und für Transporte blieb Eis notwendig.

Die alte Kühlraumtür trägt mehrere Lackschichten. Das Thermometer wurde ersetzt; die Bohrlöcher eines früheren Instruments sind daneben sichtbar. Ein Inventarschild nennt SD-MM-CR-03. Die Buchstaben CR werden in einer Liste als *cámara refrigerada*, in einer anderen als *cuarto refrigerado* erklärt. Der Raum bleibt derselbe, die Bezeichnung wechselt.

Die Kühlanlage ist ein Beispiel dafür, wie technische Modernisierung in einen bestehenden Arbeitsrhythmus eingefügt wird. Händler änderten nicht gleichzeitig alle Abläufe. Manche lagerten Ware anders, manche vertrauten weiter auf Eis, manche nutzten beides. Der Mercado wurde nicht an einem Tag elektrisch gekühlt. Er lernte es über Jahre.

Nach dem Fischverkauf

Als der Fischbereich am Nachmittag leerer wurde, blieb der Boden als Protokoll des Tages zurück: Schuppen, Wasser, kleine Eisstücke, Kartonfasern und Spuren von Kisten. Rosa räumte nicht nur auf. Durch ihre Arbeit wurde sichtbar, wie der Raum gebaut war. Wasser sammelte sich in Vertiefungen, verschwand in Rinnen oder blieb an nachträglich gesetzten Kanten stehen.

Der interessanteste Befund dieses Kapitels ist kein verborgenes Rohr. Es ist die Abhängigkeit des Marktes von Arbeit, die selten fotografiert wird. Ohne Reinigung, Eis, Abfluss und Kontrolle würde der vermeintlich selbstverständliche Betrieb innerhalb weniger Stunden enden. Die soziale Infrastruktur des Mercado liegt teilweise im Boden.

Geruch und Kontrolle

Gerüche gehören zum Markt, sind aber schwer zu archivieren. Fischwasser, Limetten, heißes Öl, Kaffee, Reinigungsmittel, feuchter Karton und Metall treten nicht gleichmäßig auf. Sie markieren Tätigkeiten und Tageszeiten. Ich notierte sie nur, wenn Standort und Uhrzeit feststanden.

Ein Geruch ist kein chemischer Befund. Trotzdem kann er einen Arbeitsablauf bestätigen. Der Kaffee war an der Nordseite vor der sichtbaren Öffnung wahrnehmbar. Reinigungsmittel trat nach dem ersten Wasserdurchgang stärker hervor. Feuchter Karton sammelte sich am Nachmittag dort, wo leere Kisten standen. Diese Beobachtungen erklären nicht den ganzen Raum, aber sie verhindern, dass die Dokumentation ausschließlich visuell wird.

Rosa misstraut der Vorstellung, ein sauberer Markt müsse nach nichts riechen. Für sie ist entscheidend, ob ein Geruch zur aktuellen Tätigkeit passt und ob er verschwindet, wenn der Bereich gereinigt wurde. Ihre Kategorien sind praktisch: normal, prüfen, sofort handeln. Sie stimmen nicht genau mit einem Hygieneformular überein, ergänzen es aber.

Reparaturen unterhalb der Sichtlinie

Viele Veränderungen des Mercado liegen nahe am Boden: geglättete Kanten, nachträglich gesetzte Gefälle, verfüllte Löcher, Schienen, Ablaufabdeckungen. Auf historischen Gesamtaufnahmen sind sie selten erkennbar. Bei der Bestandsaufnahme fotografierte ich deshalb dieselben Wege aus niedriger Position.

Im westlichen Gang liegen mindestens vier unterschiedliche Reparaturflächen. Zwei entsprechen Rechnungen aus 2018, eine ist älter, eine lässt sich nicht datieren. Die jüngste Fläche ist nicht die hellste. Reinigungsmittel, Abrieb und Feuchtigkeit verändern die Oberfläche schneller als das Alter allein.

Die technischen Befunde erklären keine ungewöhnlichen Beobachtungen außerhalb ihres Bereichs. Sie zeigen, wie vorsichtig räumliche Aussagen sein müssen. Ein Wasserlauf kann sich ändern, weil eine wenige Zentimeter breite Kante erneuert wurde. Wer nur den großen Plan vergleicht, übersieht den Grund.

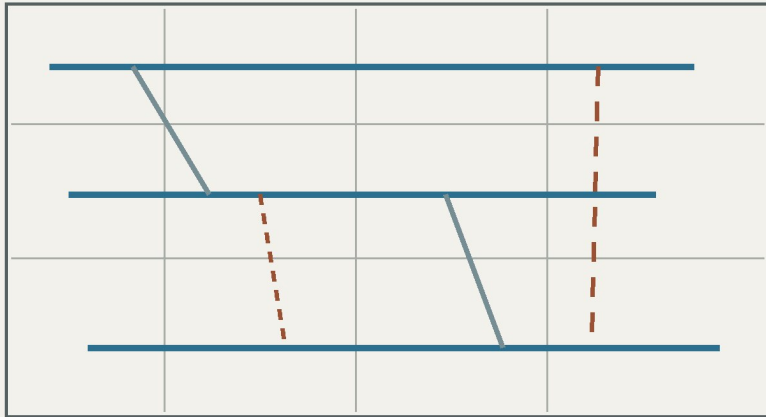


Rosa Medina reinigt den Fischbereich nach dem Verkauf. Wasser macht Gefälle, Reparaturen und Vertiefungen sichtbar.



Ablaufrinne mit durch Draht offengehaltener Abdeckung. Einfache Arbeitslösung, fotografisch dokumentiert 2026.

AGUA Y DESAGÜE - ESTADO DOCUMENTADO 2026



Azul: confirmado Grau: reconstruiert Rot gestrichelt: älterer Verlauf unbestätigt

Rekonstruierter Wasser- und Ablaufplan. Bestätigte, rekonstruierte und unbestätigte Verläufe werden getrennt ausgewiesen.



Ältere Kühlraumtür mit Thermometer und mehreren Reparaturspuren. Keine einzelne Lackschicht entspricht dem gesamten Nutzungszeitraum.

MUNICIPALIDAD - ORDEN DE REPARACIÓN

Objeto: canaleta sector pescado

Material: rejilla, alambre, cemento

Observación: mantener paso de agua

Fecha: 14 de agosto de 1984

EJECUTADO

Typografisch rekonstruierte Reparaturanweisung zur Ablaufzone, 1984.

FICHA DE INVENTARIO

Equipo: unidad de refrigeración

Código: SD-MM-CR-03

Ubicación: cámara fría

Estado: operativo con observaciones

1989

Rekonstruierte Inventarkarte der Kühlanlage. Die Abkürzung CR wurde in verschiedenen Listen unterschiedlich aufgelöst.

WEGE ZUM UND VOM MERCADO

Kapitel 6 - Lieferungen

Carlos Huamán zeichnet Routen nicht gern auf Karten. Er nennt Kurven, Wartezeiten und Stellen, an denen ein Fahrzeug wenden kann. El Faro ist für ihn keine Ortsmarke, sondern eine Folge aus Abholung, engem Abschnitt und der Möglichkeit, kurz am Rand zu halten. La Playa beschreibt er danach, wann der Verkehr einsetzt.

Die Warenwege zum Mercado verbinden Küste, nördliche Zufahrt und das Hinterland. Fisch kommt häufig über El Faro und La Playa, aber nicht aus jedem Fang direkt. Ein Teil wird an anderen Punkten gesammelt. Gemüse erreicht San Desvelo über Händler, die mehrere Märkte bedienen. Getränke, Gas, Eis und Verpackungen folgen eigenen Zeitplänen.

Die schematische Karte in diesem Kapitel zeigt nur wiederkehrende Richtungen. Sie ist kein vollständiger Lieferplan. Einige Fahrer änderten ihre Strecke nach Tageszeit, Straßenarbeiten oder der Ladung. Carlos fuhr mit Fisch anders als mit leeren Kisten, weil Gewicht und Geruch andere Entscheidungen verlangten.

„Eine Straße ist nicht dieselbe, wenn du voll bist“, sagte er und klopfte auf die Ladefläche. „Das kannst du auf der Karte dazuschreiben.“

Die Südgasse

Tagsüber ist die südliche Gasse voller Gegenstände, die auf einem Bauplan nicht vorkommen: Handwagen, Kisten, Eimer, offene Türen, Menschen, ein abgestellter Schlauch. Ihre nutzbare Breite verändert sich von Minute zu Minute. Für Lieferungen ist sie trotzdem der verlässlichste Zugang.

Die Gasse entstand mit dem Lagertrakt der 1970er Jahre. Die gegenüberliegende Wand wurde später teilweise erneuert. Rohre und Kabel verlaufen oberhalb der Türen. Einige Befestigungen sind ordentlich verschraubt, andere mit Draht ergänzt. Der Boden fällt leicht nach Westen. Bei starker Reinigung läuft Wasser deshalb in Richtung Straße, sofern keine Kisten den Weg blockieren.

Auf der Tagesaufnahme sind die Türen 14, 15 und 16 sichtbar. Die vierte Tür trägt keine Nummer. Während der Arbeit fiel sie kaum auf. Menschen gingen hinein und heraus, Kisten standen davor, und ein geöffneter Flügel verdeckte die Stelle der fehlenden Plakette. Erst auf der geraden Bestandsaufnahme wurde die Reihenfolge deutlich.

Ankunft und Rückweg

Lieferungen enden nicht mit dem Abladen. Leere Kisten, beschädigte Verpackungen, Eisreste und Abfall verlassen den Markt auf eigenen Wegen. Einige Behälter gehören Händlern, andere Fahrern, wieder andere einem Umlauf, dessen Eigentum im Alltag nur durch Farbe erkannt wird. Schriftliche Markierungen sind verblasst oder widersprechen der tatsächlichen Nutzung.

Carlos führte auf einem Blatt drei Orte: EL FARO, LA PLAYA, MERCADO. Die Reihenfolge wechselte. Er ergänzte keine Uhrzeiten, weil sie nach eigener Aussage nur dazu führten, dass jemand eine Verspätung sah, ohne zu wissen, warum. In seinen Fahrtenbüchern stehen deshalb Abfahrt und Ankunft, nicht jede Zwischenstelle.

Der Mercado erweitert die Geographie der Stadt, ohne selbst bewegt zu werden. Seine Stände enthalten Küste, Hinterland, Straßen und Arbeitszeiten. Wer nur die Halle dokumentiert, beschreibt den Ort zu klein.

Carlos' Zeitplan

Carlos führte mich an einem Vormittag auf seiner üblichen Strecke. Wir verließen den Mercado ohne Ladung und fuhren Richtung Küste. Er kommentierte keine Sehenswürdigkeiten. Er zeigte Stellen, an denen morgens ein Mototaxi hält, eine Kurve mit schlechter Sicht und einen Abschnitt, der bei seltenem Regen Schlamm sammelt.

Mit leeren Kisten war der Wagen laut. Die Behälter bewegten sich bei jeder Unebenheit. Carlos konnte am Klang erkennen, ob eine Reihe verrutscht war. Bei voller Fahrt wäre dasselbe Geräusch nicht hörbar gewesen. Seine Wahrnehmung des Weges verändert sich mit der Ladung.

Die protokollierte Fahrzeit ließ sich nicht als Standard übernehmen. An einem anderen Tag wartete er zwölf Minuten auf freie Zufahrt, am folgenden fuhr er

direkt ein. In einer Statistik wäre die Abweichung eine Verzögerung. Für Carlos war sie der normale Markt.

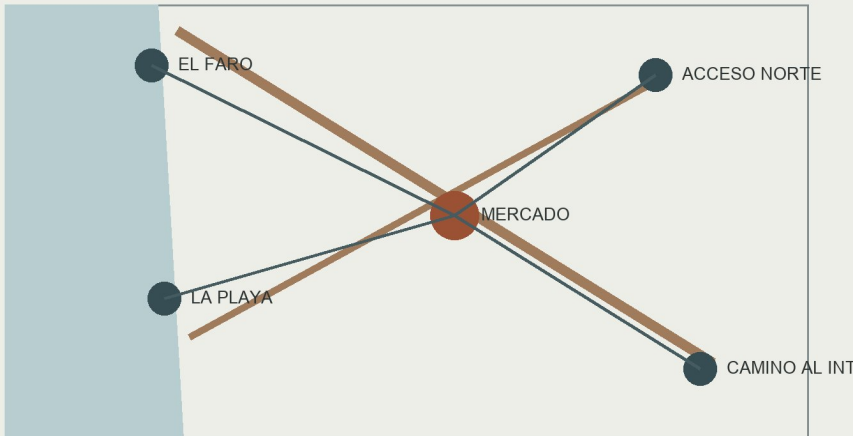
Abfall und Rücklauf

Ein Versorgungssystem wird unvollständig beschrieben, wenn nur Ankunft zählt. Karton, organische Reste, beschädigte Kisten und Verpackungen müssen getrennt oder abgeholt werden. Der östliche Abfallbereich wurde mehrfach verlegt, weil Wege, Geruch und Zugang miteinander konkurrierten.

Die Marktverwaltung führte zeitweise Listen über zurückgegebene Kisten. Händler führten eigene Markierungen. Eine rote Kiste konnte deshalb einer Person, einem Lieferanten oder nur einer Warengruppe zugeordnet sein. Auf Fotografien erscheinen Farben eindeutig; im Betrieb waren sie es nicht immer.

Carlos nahm am Nachmittag mehr leere Behälter mit, als er am Morgen gebracht hatte. Ein Teil gehörte zu einer Lieferung des Vortags. Der Mercado arbeitet nicht in geschlossenen Tagespaketen. Waren, Behälter und Schulden laufen in verschiedenen Rhythmen zurück.

RUTAS DE ABASTECIMIENTO - ESQUEMA



Rutas aproximadas según entrevistas y registros de entrega.

Schematische Warenwege zwischen Küste, nördlicher Zufahrt, Hinterland und Mercado. Die Linien zeigen wiederkehrende Richtungen, keine vollständigen Tagesrouten.



Die südliche Liefergasse tagsüber. Kisten, Handwagen und geöffnete Türen verändern die nutzbare Breite fortlaufend.



Carlos Huamán am Lieferfahrzeug. Für seine Routen sind Wendepunkte und Wartezeiten wichtiger als Luftlinien.

FICHA FOTOGRÁFICA

Motivo: carro de pescado

Lugar: acceso sur del mercado

Fecha aproximada: 1974

Original no localizado

RECONSTRUCCIÓN

Rekonstruierte Bildkarte eines früheren Fischwagens. Das nicht lokalisierte Original wird nicht als erhaltene Fotografie ausgegeben.

STÄNDE, LAGER UND INVENTARE

Kapitel 7 - Nummern

Ich begann mit den Standplänen, weil ich angenommen hatte, dass Zahlen einfacher seien als Erinnerungen. Diese Annahme hielt bis zur zweiten Liste. Ein Stand konnte eine Verkaufsnummer, eine Konzessionsnummer und eine Inventarbezeichnung tragen. Kisten wurden zusätzlich nach dem Stand markiert, zu dem sie normalerweise gehörten. Deshalb konnte eine Kiste PUESTO 28 vor Stand 17 stehen, ohne dass etwas falsch war.

Die Neuordnung von 1996 betraf nicht alle Reihen. Einige Nummern wurden verschoben, andere blieben. Außenstände erhielten eine eigene Folge, die später teilweise in die Hauptzählung übernommen wurde. In einem Übergangsmonat benutzten zwei Listen unterschiedliche Systeme. Händler verwendeten weiterhin die Nummern, mit denen Kundinnen sie fanden.

„Das war Stand 22“, sagte ein Händler.

> „Auf dem Plan steht 19“, antwortete ich.

> „Dann war der Plan nicht hier.“

Die Antwort war trocken, aber nicht unsinnig. Der Plan zeigte eine administrative Ordnung zu einem bestimmten Zeitpunkt. Der Händler beschrieb seinen Arbeitsort über eine längere Phase. Um beide Angaben zu vergleichen, musste zuerst geklärt werden, welches Nummernsystem jeweils gemeint war.

Vier Türen

Der südliche Plan von 1976 führt die Lagerräume 14, 15, 16 und 17 in einer Reihe. Heute tragen die ersten drei Türen entsprechende Plaketten. Auf der vierten ist ein helleres Rechteck sichtbar. Zwei Schraubenlöcher und Abrieb zeigen, dass dort etwas befestigt war. Ich konnte nicht feststellen, wann die Plakette entfernt wurde.

Die naheliegende Annahme lautet, dass es sich um die frühere Nummer 17 handelt. Sie ist plausibel, aber nicht vollständig belegt. Die Wandteilung kann verändert worden sein, und spätere Inventarnummern bezeichnen nicht zwingend dieselben räumlichen Einheiten wie der Bauplan. Eine Tür in

derselben Position ist ein starkes Indiz. Sie ist kein Ersatz für eine kontinuierliche Dokumentation.

Ein Inventarauszug nennt ALM. 17 - LIMPIEZA. Eine andere Liste führt DEP. 17 - PESCADO. Beide Blätter sind nur als Kopien erhalten. Das erste trägt einen Stempel ohne vollständiges Datum; das zweite könnte nach der Umnummerierung entstanden sein. Drei Aussagen ordnen den Raum unterschiedlichen Funktionen zu. Keine konnte durch die bisher eingesehenen Unterlagen eindeutig bestätigt werden.

Die fehlende Plakette

Ich fotografierte zuerst die ganze Reihe, danach die Stelle im Lack. Die Nahaufnahme zeigt mehr Oberflächendetail, aber nicht mehr Geschichte. Sie erlaubt Aussagen über Befestigung und Abnutzung. Sie erlaubt keine Datierung. Die hellere Fläche kann entstanden sein, weil der Lack unter der Plakette geschützt blieb. Klebereste weisen möglicherweise auf ein späteres Schild hin.

Rosa erinnerte sich an die Tür mit einer Nummer, war aber nicht sicher, welche. Héctor sagte, sie sei lange ohne Nummer gewesen. Carlos hatte nie auf die Plakette geachtet; er kannte den Raum nach dem Gegenstand, der häufig davor stand. Eine frühere Verwaltungsmitarbeiterin bezeichnete ihn als el de limpieza. Keiner dieser Namen klärt die formale Nummernfolge.

Es wäre leicht, die unbeschriftete Tür zum Mittelpunkt des Buches zu machen. Das würde ihre Bedeutung vergrößern und den Mercado verkleinern. Die Tür ist ein sauber dokumentierter offener Befund innerhalb eines Gebäudes, in dem fast alles durch Gebrauch verändert wurde. Mehr muss sie nicht sein.

Grenzen der Zuordnung

Zahlen wirken stabil, weil sie kurz sind. Im Mercado wechselten jedoch die Dinge, auf die sie sich bezogen. Eine Standnummer bezeichnete eine Fläche, später eine Konzession, gelegentlich eine Familie oder eine Kiste. Eine Lagernummer konnte im Inventar als Raumcode erscheinen. Ohne Datum und System ist die Zahl allein unzureichend.

Die wichtigste Schlussfolgerung dieses Kapitels lautet daher nicht, dass Nummer 17 fehlt. Sie lautet, dass Stand-, Lager-, Konzessions- und Inventarnummern nicht dasselbe sind. Wer eine historische Aussage wie „Es

war Stand 28“ prüfen will, muss zuerst fragen: in welchem Jahr, in welcher Liste und für welche Tätigkeit?

Wie eine Nummer wandert

Eine Konzessionsnummer kann mit einer Person umziehen, während die Standnummer am Ort bleibt. Eine Kiste kann ihre Markierung behalten, obwohl sie weitergegeben wird. Ein Inventarschild kann auf einem ersetzten Gerät landen, weil die Verwaltung den Bestand und nicht das Metall fortschreibt. Jede dieser Praktiken ist nachvollziehbar; gemeinsam erzeugen sie scheinbare Widersprüche.

Ich erstellte deshalb für jede gefundene Zahl einen Datensatz mit vier Feldern: Quelle, Datum oder Zeitraum, bezeichnetes Objekt und räumlicher Bezug. Erst danach verglich ich Zahlenfolgen. Die Methode wirkt umständlich, verhinderte aber, dass identische Ziffern automatisch identische Orte bedeuteten.

Beim Lager 17 blieben Lücken. Der Plan von 1976 bezeichnet einen Raum. Die Inventarlisten könnten denselben Raum, eine Verwaltungseinheit oder eine spätere Zuordnung meinen. Die heutige Türposition passt zur Planfolge. Zwischen Plan und Gegenwart fehlt eine durchgehende Reihe datierter Belege.

Aussagen über die vierte Tür

Rosa nannte den Raum zunächst Reinigung. Im zweiten Gespräch sagte sie, Reinigungsmaterial habe früher auch in Raum 15 gelegen. Héctor erinnerte sich an Fischkisten vor der vierten Tür, aber nicht zwingend darin. Carlos kannte sie als Tür, die man nicht zustellen sollte. Eine frühere Mitarbeiterin sprach von alten Formularen.

Diese Aussagen widersprechen einander nur, wenn eine dauerhafte Einzelfunktion vorausgesetzt wird. Ein Lagerraum kann in Jahrzehnten mehrere Nutzungen haben, und Gegenstände davor beweisen nicht den Inhalt. Die vernünftigste Zusammenfassung lautet: Der Raum wurde unterschiedlich erinnert und wahrscheinlich unterschiedlich genutzt.

Ich fragte niemanden nach nächtlichen Stimmen oder einer besonderen Bedeutung der Tür. Solche Fragen hätten Antworten erzeugt, die nicht aus

dem Dokumentationsprojekt selbst entstanden. Die Untersuchung betraf Nummerierung und Nutzung. Dabei blieb sie.

Das hellere Rechteck

Die Plaketten an 14, 15 und 16 bestehen aus hellem Material mit dunklen Ziffern. Ihre Schraubenabstände ähneln den Löchern an der vierten Tür, sind aber nicht exakt gleich. Das kann an einer anderen Plakette, einer Reparatur oder ungenauer Montage liegen. Der Lack unter dem früheren Schild ist heller und weniger abgerieben.

Ich maß Rechteck und Lochabstand, weil sie dokumentierbar waren. Die Werte beweisen keine 17. Sie erlauben später den Vergleich, falls eine alte Plakette, Rechnung oder Fotografie auftaucht. Dokumentation kann Fragen für zukünftige Quellen vorbereiten, ohne sie vorweg zu beantworten.



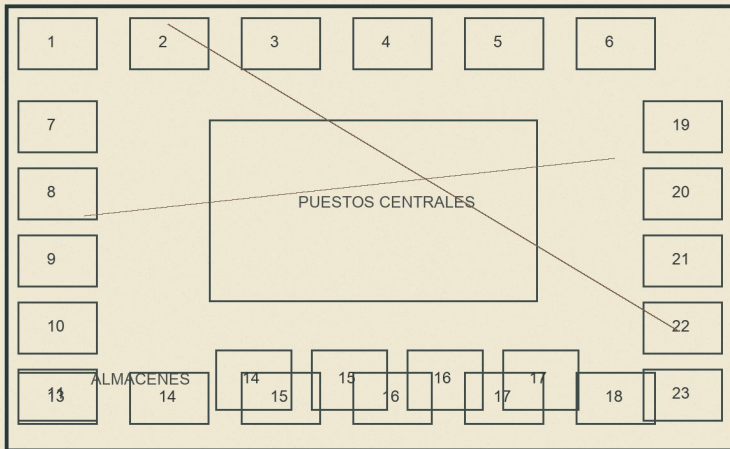
Lagertüren 14, 15 und 16 sowie die unbeschriftete vierte Tür. Gerade Bestandsaufnahme bei neutralem Tageslicht, 2026.



Detail der fehlenden Plakette: hellere Lackfläche, zwei Schraubenlöcher und Abrieb. Aus dem Oberflächenbefund folgt keine sichere frühere Nummer.

MERCADO MUNICIPAL DE SAN DESVELO

PLANO 1976 - RECONSTRUCCIÓN TIPOGRÁFICA



Typografische Rekonstruktion des südlichen Trakts im Plan von 1976. Dort wird die Folge 14, 15, 16, 17 gezeigt.

EXTRACTO DE INVENTARIO

ALM. 14 - CAJAS

ALM. 15 - HERRAMIENTAS

ALM. 16 - HIELO

ALM. 17 - LIMPIEZA

COPIA

Späterer Inventarauszug mit ALM. 17 - LIMPIEZA. Die räumliche Identität mit dem Planraum ist nicht gesichert.

RELACIÓN DE DEPÓSITOS

DEP. 14 - ENVASES

DEP. 15 - MANTENIMIENTO

DEP. 16 - ARCHIVO

DEP. 17 - PESCADO

SIN FECHA

Undatierte Liste mit DEP. 17 - PESCADO. Eine abweichende Bezeichnung ist kein Beweis für einen zusätzlichen Raum.

REGISTRO DE LLAVES

14 - entrega

15 - mantenimiento

16 - depósito

s/n - puerta sin placa

COPIA

Rekonstruierter Schlüsselvermerk. Die Bezeichnung s/n bedeutet sin número und beschreibt die Tür ohne Plakette.

NACHT ALS ARBEITSZEIT

Kapitel 8 - Wenn der Markt geschlossen ist

02:45

Für die nächtliche Dokumentation stellte ich die Kamera um 02:45 Uhr gegenüber dem westlichen Eingang auf. Die drei Tore waren geschlossen. Durch eine obere Öffnung war ein einzelnes Licht zu sehen. Auf der Straße stand niemand. Der Zustand dauerte weniger als zehn Minuten; danach bog ein Reinigungsfahrzeug in die Seitenstraße ein.

Der Markt war stiller als am Tag, aber nicht still. Lüfter, Kühlung und Wasser bildeten ein gleichmäßiges Grundgeräusch. Ein loses Metallteil schlug unregelmäßig im Wind. Aus größerer Entfernung kamen Motoren. Keines dieser Geräusche war außergewöhnlich. Ihre Zuordnung erforderte trotzdem mehrere Rundgänge, weil Wände und Gassen die Richtung veränderten.

Nacht als Arbeitszeit

Um 02:40 Uhr war Reinigung protokolliert. Um 03:20 Uhr erreichte eine erste Lieferung den südlichen Zugang. Um 04:05 Uhr schaltete eine Kühlung hörbar um. Gegen 04:30 Uhr begann die Fischannahme. Víctor öffnete den Kaffeeschalter an einem Morgen um 05:12 Uhr. Die offizielle Marktöffnung lag später.

Damit gibt es praktisch keinen sauberen Zeitpunkt, an dem der Mercado vollständig ohne Tätigkeit ist. Geschlossen ist eine administrative Kategorie: Tore, Kundenzugang, Aufsicht und Verkauf ändern ihren Status. Das Gebäude selbst wechselt schrittweise zwischen Arbeitsschichten.

Die nächtliche Aufnahme der Südgasse zeigt dieselbe Türreihe wie am Tag. Kisten und Menschen fehlen, die Rohre liegen deutlicher im Licht der gelben Lampe. Die unbeschriftete Tür wirkt dadurch auffälliger. Dieser Unterschied gehört zur Fotografie, nicht notwendigerweise zum Ort. Ein leerer Bildraum gibt Details mehr Gewicht.

Tonprotokoll 03:12

Ich nahm um 03:12 Uhr ein längeres Audio auf. Bei der späteren Durchsicht ließen sich Lüfter, Kühlung, Wasser, ein rollendes Metalltor und Stimmen von Lieferanten zuordnen. An einer Stelle sind kurze rhythmische Schläge hörbar. Rosa sagte: „Wahrscheinlich jemand mit einem Messer.“

Laut meinem Zeitprotokoll war der Fischbereich zu diesem Zeitpunkt noch geschlossen. Das schließt andere Arbeitsflächen, eine ungenaue Uhr oder eine Tätigkeit außerhalb meines Sichtbereichs nicht aus. Ich konnte die Quelle nicht zuordnen.

Ich führte keine Frequenzanalyse durch. Es gab keinen Grund, aus einem nicht zugeordneten Arbeitsgeräusch eine andere Kategorie von Befund zu machen. Die Aufnahme wurde mit Uhrzeit, Standort und bekannten Umgebungsgeräuschen abgelegt.

Der Beginn des Morgens

Kurz nach vier öffnete sich eine Seitentür. Das kalte Außenlicht war noch kaum heller als die Nacht, doch die Arbeitsabläufe wurden sichtbar. Zwei Männer trugen Fischkisten vom Fahrzeug in den Gang. Ein dritter bewegte leere Behälter zurück. Das Geräusch der Kisten war nun eindeutig derselbe Klang, der vorher aus größerer Entfernung nicht zuzuordnen gewesen war.

Die Nacht endet im Mercado nicht mit Sonnenaufgang. Sie endet, wenn genügend Tätigkeiten gleichzeitig stattfinden, dass niemand mehr von Nachtarbeit spricht. Auch dieser Zeitpunkt lässt sich nicht auf eine Minute festlegen.

Sichtbarkeit und Leere

Ein leerer Markt sieht geordneter aus, als er am Tag funktioniert. Türen bilden eine Reihe, Rohre lassen sich verfolgen, und der Boden scheint größere Flächen zu besitzen. Diese visuelle Klarheit kann täuschen. Sie entfernt die Gegenstände, die den Raum gewöhnlich bestimmen.

Bei der Nachtaufnahme stand die Kamera länger still als bei den Tagesbildern. Dadurch wirken Oberflächen schärfer und Lichtquellen stärker. Ich reduzierte den Kontrast in der Bearbeitung nicht künstlich, erhöhte ihn aber auch nicht.

Die Aufgabe war, den dokumentierten Zustand wiederzugeben, nicht eine bekannte nächtliche Atmosphäre nachzustellen.

Zwischen 02:45 und 03:30 gingen drei Personen durch Bereiche, die auf der ersten Aufnahme leer sind. Eine davon war Rosa. Zwei gehörten zu einer Lieferung. Die Fotografie beweist Leere für einen Bruchteil der Zeit, nicht für die Nacht.

Ein Markt ohne Publikum

Ohne Kundschaft bleibt der Mercado sozial aktiv. Reinigungskräfte sprechen mit Fahrern, Fahrer mit Händlern, Händler mit Personen, die Kühlung oder Tore prüfen. Preise werden noch nicht gerufen, aber Ware wird bewertet. Kaffee wird ausgeschenkt, bevor regulärer Verkauf beginnt.

Diese Phase ist nicht geheim. Sie wird nur seltener gesehen. Wer den Mercado nach Öffnungszeiten kennt, erlebt ein Gebäude, das morgens plötzlich bereitsteht. Die Nachtarbeit erklärt diese Bereitschaft, ohne jedes Geräusch einzeln erklären zu müssen.



Westfassade gegen 02:45 Uhr. Die Tore sind geschlossen; im Inneren bleibt ein Arbeitslicht eingeschaltet.



Die südliche Gasse bei Nacht. Derselbe Ort wie auf der Tagesaufnahme, nun ohne Lieferverkehr.



Erster Fischtransport am Morgen. Eine geöffnete Seitentür macht den Übergang von Nachtarbeit zum Marktbetrieb sichtbar.

Kapitel 9 - Was bleibt

Während meiner letzten Aufnahmewoche wurde Stand 23 repariert. Ein Arbeiter ersetzte eine Metallkante und zog Schrauben in den Holzkörper, während der Verkauf daneben weiterlief. Werkzeuge lagen auf einer freigeräumten Fläche. Kundinnen traten einen halben Schritt zur Seite. Niemand behandelte die Reparatur als Unterbrechung des Marktes.

Diese Szene fasst einen großen Teil der Gebäudegeschichte zusammen. Der Mercado bleibt derselbe, weil an ihm gearbeitet wird. Tore, Leitungen, Tische und Nummern ändern sich. Die Tätigkeit setzt sich durch die Veränderung fort, nicht trotz ihr.

In den Akten erscheinen Reparaturen als einzelne Aufträge. Im Alltag bilden sie eine dauernde Schicht. Ein Griff wird ersetzt, bevor eine Rechnung existiert. Ein Brett wird untergelegt, bis Material kommt. Draht hält eine Abdeckung offen. Später kann niemand mehr genau sagen, wann die provisorische Lösung zum Bestand wurde.

Generationen

An Julias Stand arbeitete während der Dokumentation zeitweise eine jüngere Verwandte mit. Sie sortierte Waren, verpackte Einkäufe und kannte die Preise. Ob sie den Stand später übernimmt, ist offen. Familienkontinuität ist kein automatischer Übergang. Sie besteht zunächst in gemeinsam verbrachter Arbeitszeit.

Die Aufnahme mehrerer Generationen wurde nicht als Familienporträt gestellt. Gerade deshalb zeigt sie die Weitergabe besser: unterschiedliche Hände greifen in denselben Warenbestand, eine Kundin spricht mit der älteren Frau, während die jüngere bereits den nächsten Einkauf vorbereitet. Zukunft erscheint als Arbeit, nicht als Erklärung.

Alt und neu

Als ich den Plan von 1976 neben die Bestandsaufnahme von 2026 legte, waren die Unterschiede schnell sichtbar. Einige Standreihen existieren in ähnlicher Form. Außenbereiche und Lagerzuordnungen veränderten sich. Die vier südlichen Räume erscheinen auf beiden Blättern, aber ihre Benennung ist nicht durchgehend gleich.

Was ist am Mercado alt? Nicht unbedingt die Tore, die Fliesen, die Schilder oder jede Standnummer. Alt sind teilweise Wege, Nutzungspositionen, Lieferzeiten und Beziehungen. Die Stelle für Fisch wanderte, blieb aber an Wasser und Lieferung gebunden. Gemüse wurde neu nummeriert, blieb aber in Familien und Kundengewohnheiten verankert. Kaffee entstand an einem kleinen Fenster und wurde innerhalb weniger Jahre zu etwas, das angeblich schon immer da war.

Die Beständigkeit des Marktes liegt nicht in einem unveränderten Bauzustand. Sie liegt in einer Fähigkeit zur Fortsetzung. Das ist keine romantische Eigenschaft. Sie benötigt tägliche Arbeit, Reparatur, Verwaltung und Konflikt. Gerade deshalb ist sie dokumentierbar.

Was offen bleibt

Die frühere Nummer der unbeschrifteten Tür ist nicht eindeutig rekonstruiert. Der genaue Verlauf einzelner älterer Leitungen bleibt unbestätigt. Einige Fotografien können nur auf Zeiträume datiert werden. Die Erweiterung des südlichen Trakts lässt sich auf 1975 bis 1977 eingrenzen, nicht auf einen einzelnen Tag.

Diese offenen Zuordnungen sind kein Versagen der Dokumentation. Sie markieren die Grenze dessen, was aus den vorhandenen Quellen folgt. Ein Markt, der sechseinhalb Jahrzehnte ohne Stillstand genutzt wurde, hinterlässt nicht für jede Veränderung eine saubere Akte. Er hinterlässt Gebrauch.

Fünfundsechzig Jahre

Für die ursprünglich geplante Jubiläumsausstellung wählte ich am Ende nicht die zwölf ältesten Bilder. Ich wählte Aufnahmen, die unterschiedliche Arten von Kontinuität zeigten: einen Weg, eine Familie, eine Tätigkeit, eine Reparatur, eine Nummernfolge und einen morgendlichen Ablauf. Alter allein hätte den Mercado als abgeschlossene Vergangenheit dargestellt.

Das Jubiläum bezieht sich auf die Halle von 1961. Der Markt am Ort ist älter. Einige gegenwärtige Bauteile sind jünger als viele Händler. Diese drei Zeitebenen sollten nebeneinander sichtbar bleiben. Der Mercado kann gleichzeitig fünfundsiebzehn Jahre alt, älter als die Halle und in Teilen erst wenige Jahre alt sein.

Die Ausstellung wurde schließlich im Eingangsbereich gezeigt. Händler korrigierten Bildunterschriften, ergänzten Namen und stritten über eine Standnummer. Ich notierte die Einwände. Zwei führten zu Änderungen, einer blieb als abweichende Erinnerung erhalten. Eine Dokumentation endet nicht damit, dass sie an der Wand hängt.

Die in diesem Buch wiedergegebenen Dokumentseiten sind typografische Rekonstruktionen. Sie fassen lesbare Einträge aus beschädigten, unvollständigen oder nur als Kopie erhaltenen Vorlagen zusammen. Rekonstruktionen wurden nicht künstlich als fotografierte Originale ausgegeben. Historische Szenenbilder sind ebenfalls als Rekonstruktionen gekennzeichnet.

Die Gegenwartsaufnahmen folgen dem dokumentierten Bildkonzept: natürliche Beleuchtung, zurückhaltende Farbbearbeitung, keine Entfernung störender Gegenstände und keine Inszenierung von Arbeitsschritten. Personen wurden im Rahmen der fiktionalen Dokumentation mit Einverständnis dargestellt. Sichtbare Beschriftungen bleiben in peruanischem Spanisch, weil sie Teil des Ortes sind; die Erläuterungen stehen auf Deutsch.

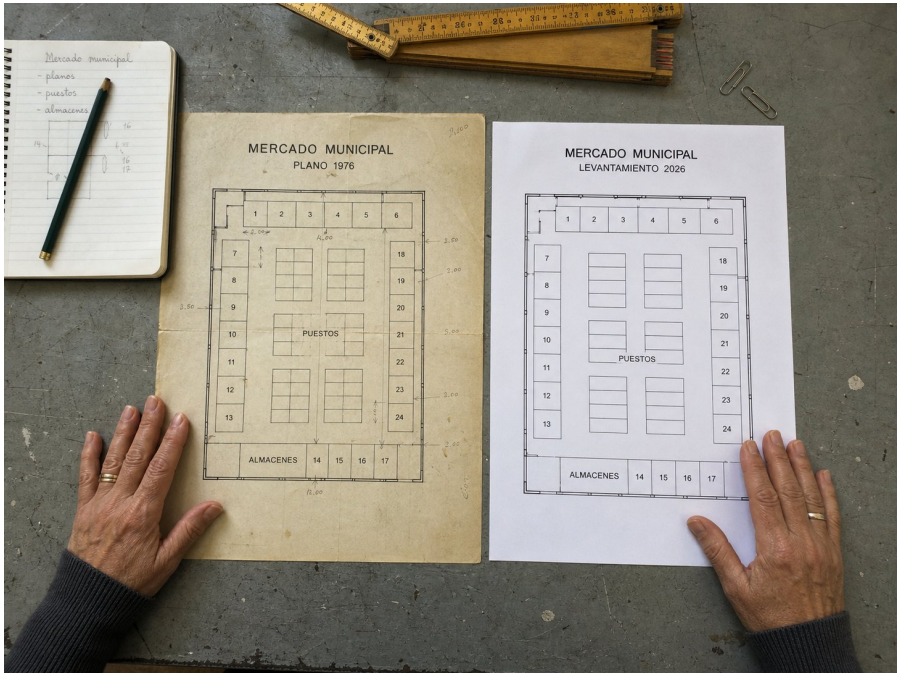


Reparatur eines Verkaufsstandes während des laufenden Betriebs. Der Verkauf wird um die Arbeit herum fortgesetzt.



Zwei Generationen an einem Stand. Die Aufnahme wurde während der Arbeit und nicht als Familienporträt angelegt.

MERCADO MUNICIPAL



Plan von 1976 und Bestandsaufnahme von 2026 auf dem Arbeitstisch. Die gleiche Raumfolge kann unterschiedliche administrative Bezeichnungen tragen.

Dokumentationsanhang

Chronologie

Vor 1958: Auf dem Gelände besteht ein offener oder teilweise überdachter Versorgungsmarkt. Die räumliche Ordnung richtet sich nach Tischen, Planen, Wasserstellen und Nachbarschaften. Eine feste Nummerierung ist nicht belegt.

1959: Die Municipalidad beschließt den Bau einer festen Markthalle. Begründet wird das Vorhaben mit Hygiene, Reinigung, Witterungsschutz und wachsender Nutzung. Händler fordern zugleich bessere Wasserstellen und verlässliche Überdachung.

1961: Eröffnung des ersten Hallenteils mit vierundzwanzig nummerierten Verkaufsständen, zwei großen Zugängen, Fischbereich und kleiner Verwaltung. Der genaue Tag ist in Einladung und späterer Jubiläumsschrift unterschiedlich angegeben.

1968 bis 1972: Erweiterung und Anpassung. Fisch und Fleisch werden stärker getrennt; Wasseranschlüsse und Außenüberdachungen kommen hinzu. Die Akten behandeln mehrere Arbeitsschritte unter wechselnden Bezeichnungen.

1975 bis 1977: Bau des südlichen Lager- und Liefertrakts. Ein Plan von 1976 zeigt die Raumfolge 14, 15, 16, 17. Die Fertigstellung lässt sich nicht auf einen einzelnen Monat eingrenzen.

1984: Größere Arbeiten an Wasser und Entwässerung. Neue Rinnen, Reparaturflächen und geänderte Anschlüsse werden dokumentiert. Nicht jeder heutige Verlauf stimmt mit dem Plan überein.

1989: Eine elektrische Kühlanlage wird inventarisiert. Eis bleibt weiterhin Teil von Lieferung und Zwischenlagerung. Die Umstellung verändert Abläufe schrittweise.

1996: Teilweise Neuordnung von Standnummern. Nicht alle Reihen werden gleichzeitig umgestellt. Alte und neue Nummern bleiben im Sprachgebrauch zeitweise nebeneinander bestehen.

2003: Erneuerung der westlichen Metalltore und Arbeiten an der Fassadenbeschriftung. Einzelne Buchstaben weisen später abweichende Befestigungen auf.

2011: Umbau mehrerer Außenstände und Zugänge. Die Nordseite erhält ihre heutige Arbeitsordnung mit kleinteiligen Öffnungen; der genaue Beginn des Kaffeeschalters bleibt nur ungefähr datierbar.

2018: Sanierung von Dachabschnitten und Elektrik. Reparaturen am Boden und an einzelnen Ständen folgen in den nächsten Jahren weiter.

2026: Der Mercado bleibt aktiver kommunaler Markt. Die Halle enthält erkennbare Teile fast jeder Ausbauphase. Die Dokumentation zum fünfundsechzigsten Jubiläum wächst von einer Bildserie zu diesem Buch.

Hauptstimmen

Rosa Medina arbeitet seit den frühen 2000er Jahren in der Reinigung. Ihre Aussagen wurden vor allem für Boden, Wasser, zeitliche Übergänge und alltägliche Reparaturlösungen verwendet. Wenn Rosa eine Stelle datiert, geschieht das häufig über Arbeitsmittel oder Veränderungen des Ablaufs. Solche Angaben werden nicht nachträglich in exakte Jahreszahlen übersetzt.

Héctor Salazar ist Fischhändler und Teil einer Familie mit längerer Marktgeschichte. Seine Aussagen betreffen Lieferungen, Eis, Kühlung, Küstenwege und Veränderungen der Fischbereiche. Er erinnert Reihenfolgen und Geräusche oft genauer als Kalenderdaten.

Julia Mendoza verkauft Obst und Gemüse. Ihre Mutter arbeitete bereits auf dem früheren Markt. Julia stellte Familienfotos zur Verfügung und beschrieb Nachbarschaften, Standübergaben und die Bedeutung des Arbeitsplatzes über Materialwechsel hinweg.

Víctor Ramos betreibt den kleinen Kaffeeschalter an der Nordseite. Seine Perspektive verbindet Nacht, Reinigung, Lieferung und reguläre Öffnung. Seine Zeitangaben beschreiben Bedarf und Gewohnheit stärker als eine feste Schichtordnung.

Carlos Huamán fährt Lieferungen zwischen Küstenorten, Zufahrten und Mercado. Er beschreibt die Stadt durch Fahrzeugbewegung, Wendepunkte,

Ladung und Wartezeit. Die Warenwegkarte folgt seinen Richtungen, nicht einer behaupteten vollständigen Route.

Diese fünf Stimmen stehen nicht für alle Menschen im Mercado. Sie wurden gewählt, weil ihre Tätigkeiten unterschiedliche Ebenen des Ortes sichtbar machen. Aussagen weiterer Händler, Kundinnen, früherer Beschäftigter und kommunaler Mitarbeiter wurden dort einbezogen, wo sie einzelne Befunde ergänzten.

Quellenkategorien

Beobachtung bezeichnet den gegenwärtig sichtbaren und fotografierbaren Bestand: Bauteile, Oberflächen, Wege, Nummern, Arbeitsabläufe und zeitlich protokollierte Vorgänge. Eine Beobachtung beantwortet nicht automatisch, seit wann ein Zustand besteht.

Erinnerung bezeichnet Aussagen von Gesprächspartnern über frühere und gegenwärtige Nutzung. Erinnerungen werden nicht als unzuverlässige Ersatzakten behandelt. Sie besitzen einen eigenen Quellenwert, müssen aber hinsichtlich Person, Zeitraum und Bezug beschrieben werden.

Dokument bezeichnet Pläne, Listen, Karten, Rechnungen, Fotografien, Rückseitennotizen, Inventarauszüge und Verwaltungsvermerke. Ein Dokument kann präzise sein und trotzdem eine andere Verwaltungseinheit meinen als die, mit der es später verglichen wird.

Interpretation bezeichnet die nachvollziehbare Verbindung mehrerer Befunde. Wo beispielsweise Säule, Blickrichtung und Familienangabe übereinstimmen, ist eine Standzuordnung belastbarer. Wo nur eine identische Zahl vorliegt, bleibt sie schwächer.

Offene Abweichung bezeichnet einen Befund, der mit den vorhandenen Quellen nicht eindeutig aufgelöst werden kann. Dazu gehören die frühere Plakette der vierten Lagertür, unterschiedliche Nutzungsangaben zu Lager 17 und nicht vollständig bestätigte Leitungsverläufe.

Rekonstruktion bezeichnet eine neu erstellte Darstellung auf Grundlage beschriebener oder teilweise erhaltener Quellen. Die historischen Szenenbilder dieses Bandes sind keine behaupteten Originalfotografien.

Typografische Dokumentrekonstruktionen bewahren lesbare Angaben und kennzeichnen ihre Herkunft im Begleittext.

Hinweise zu den Abbildungen

Die Gegenwartsbilder sind als dokumentarische Fotografien konzipiert. Sie zeigen natürliche Beleuchtung, gebrauchte Oberflächen, nicht entfernte Kabel, Eimer, Kisten und Reparaturspuren. Menschen erscheinen überwiegend bei der Arbeit. Eine gelegentliche Bewegungsunschärfe ist Teil des dokumentierten Ablaufs.

Historische Rekonstruktionen unterscheiden sich nach der angenommenen Quelle. Aufnahmen der 1950er Jahre orientieren sich an weichen kleinen Negativen und privaten Abzügen. Die Bauaufnahme der 1960er Jahre folgt kommunaler Dokumentationsfotografie. Das Familienbild der 1980er Jahre besitzt Blitz, Farbstich und die unruhige Rahmung eines privaten Fotos.

Texte innerhalb der Bilder bleiben spanisch und folgen peruanischem Gebrauch. Dazu gehören Mercado Municipal, Puesto, Almacén, Cámara fría, Limpieza, Produktnamen und Preisangaben in Soles. Die deutsche Ausgabe übersetzt diese Beschriftungen nicht in den fotografierten Raum, sondern erläutert sie in Bildunterschriften und Text.

Die Bildunterschriften trennen Gegenwartsdarstellung, historische Rekonstruktion, typografische Rekonstruktion und schematische Grafik. Dadurch kann ein Bild atmosphärisch funktionieren, ohne seinen Quellenstatus zu verbergen.

DER MARKT SETZT SICH FORT

Epilog - Morgen früh

Ich kam am letzten Morgen nicht zurück, weil noch eine Frage offen war. Ich wollte die Öffnung des westlichen Tores von innen fotografieren. Der Mercado war bereits beleuchtet. Kisten standen an den Arbeitsflächen, Rosa hatte Wasser über einen Abschnitt des Bodens gezogen, und aus dem Norden kam Kaffee.

Der Mann am Tor griff nach unten und hob. Metall lief in den Schienen. Draußen lag Garúa über der Straße. Für einen Moment war er nur als dunkle Figur zwischen Innenlicht und dem helleren Grau des Morgens zu sehen. Danach trat er zur Seite, weil eine Kiste durch die Öffnung musste.

Julia sortierte Limetten. Héctor prüfte Eis. Víctor füllte einen Becher zu hoch. Carlos war noch nicht wieder in der Gasse, aber ein Handwagen stand bereit. Rosa zog das restliche Wasser zur Rinne. Ein Händler rief einen Preis, bevor die ersten regulären Kundinnen den Gang erreichten.

Ich machte die Aufnahme und blieb am Rand stehen. Der Mercado begann nicht. Er setzte sich fort.

Am nächsten Morgen wurde wieder geöffnet.



Öffnung des westlichen Tores kurz vor den ersten regulären Kundinnen. Innen sind Arbeitsflächen, Kisten und Licht bereits vorbereitet. Fotografische Rekonstruktion, 2026.

Ende